

Zermatt Inside

Juni 2008, 6. Jahrgang, Nr. 3

Einwohnergemeinde, Burgergemeinde, Zermatt Tourismus, Zermatt Bergbahnen AG und Gornergrat Bahn

«Man löst keine Probleme, indem man sie auf Eis legt»

Diese Weisheit von Winston Churchill hat man in Zermatt und Umgebung längst verinnerlicht. Aktiv wird nach Problemlösungen gesucht. Die Wohnungsnot in der Region hat in den letzten Jahren stets zugenommen. Mietwohnungen zu bezahlbaren Preisen sind rar geworden. Die Gemeinden Zermatt, Täsch und Randa haben Lösungen evaluiert, um dieses Problem zu entschärfen. Eine weitere Herausforderung, bei der auch die Mithilfe der Bevölkerung gefragt ist, stellt die Abfallentsorgung dar. Mehrere Tausend Tonnen Abfall fallen in Zermatt jährlich an. Deren Entsorgung verursacht steigende Kosten. Räumliche und verkehrstechnische Eigenheiten von Zermatt müssen beim neuen Abfallkonzept ebenso berücksichtigt werden wie die Erhaltung des intakten Dorfbilds. Mehrere Modelle werden der Bevölkerung vorgestellt. Die Diskussion ist lanciert.

Nicht unter die Rubrik «Problemlösung gesucht» fällt glücklicherweise die Verwaltungsrechnung 2007. Hier zeigt aktives Handeln bereits Wirkung. Das Resultat kann sich sehen lassen. Mehr als gut gearbeitet wurde auch im Grand Hotel Zermatterhof. Die Zertifizierung nach ISO 9001:2000 zeigt, dass exzellente Leistungen gegenüber dem Gast das Ergebnis von strukturierter und geplanter Arbeit im Hintergrund sind. Gut geplant wurde auch beim Ausbau des Matterhorn glacier paradise. Ein ausgeklügeltes Energieversorgungssystem und die höchstgelegene Kläranlage der Alpen sorgen dafür, dass Probleme gar nicht erst entstehen.

Lösungsvorschläge für eine regionale Wohnbauförderung

Wohnungsnot im Visier

EG Die Einwohnergemeinden Zermatt, Täsch und Randa haben gemeinsam ein Konzept erarbeitet, um die Wohnungsnot in der Region zu lindern. Favorisiert wird ein Lösungsansatz, bei welchem die Gemeinden Bauland kaufen. Dieses wird gegen Entgelt einer zu gründenden Wohnbaugenossenschaft im Baurecht überlassen. Genossenschaftler sollen die einheimischen Arbeitgeber werden.

Das knappe Angebot und die grosse Nachfrage nach Wohnraum in der Region Zermatt haben dazu geführt, dass die Marktmieten für Mietwohnungen stark gestiegen sind. Die Zahl der verfügbaren Wohnungen für Ortsansässige wird laufend kleiner, die Mieten werden unerschwinglich. Die Gemeinden Zermatt, Täsch und Randa haben deshalb gemeinsam Lösungen evaluiert.

Ziele der regionalen Wohnbauförderung

Um die Wohnungsnot in der Region zu lindern, erwägen die Einwohnergemeinden Zermatt, Täsch und Randa, gemeinsam neue Wohnungen zu erstellen. Im Vordergrund steht die Anwendung eines Modells, welches neuen Wohnraum schafft und diesen hinsichtlich Wohnungsgrössen, Preissegment, Belegung und Sozialkultur nachhaltig und langfristig kontrolliert. Gleichzeitig soll sich das finanzielle Engagement der Gemeinden in Grenzen halten.

Unerwünschte Folgen des freien Marktes

Die negativen Effekte, welche die unkontrollierte Entwicklung des freien Marktes hinterlässt, sind heute vielerorts

bereits Tatsache: Wohnraum wird als Zweitwohnung erworben oder an Feriengäste vermietet. Die Beschäftigten in den einheimischen Betrieben finden keinen bezahlbaren Wohnraum mehr. Die steigende Anzahl der Zweitwohnungen verursacht die Bereitstellung einer erweiterten Infrastruktur, ohne dass zusätzliche Steuereinnahmen für die Deckung der Unterhaltskosten anfallen.

Förderung des Wohnbaus durch die Gemeinden ist notwendig und machbar

In mehreren Workshops wurden die Vor- und Nachteile verschiedener Modelle diskutiert und abgewogen:

- Die Erstellung von Wohnungen durch die Gemeinden in Eigenregie würde zwar die Ziele des Wohnungsbaus erfüllen, hätte aber neben Planungs- und Vermietungsrisiken eine langfristige, hohe Kapitalbindung zur Folge. Zudem stellt sich die Frage, ob die Erstellung und die Finanzierung von Wohnraum für Private zu den Kernaufgaben der Gemeinden gehören.
- Ein Modell, bei welchem die Gemeinde das Bauland kauft und ein Drittinvestor (z.B. Pensionskasse) das

Gebäude erstellt und vermietet, eignet sich nicht. Der Drittinvestor ist in der Regel an einer hohen Rendite interessiert.

Modell «Baugenossenschaft» vermag zu überzeugen

Im Modell «Baugenossenschaft» werden nicht nur die Gemeinden, sondern auch die einheimischen Arbeitgeber eingebunden.

Das Bauland wird von den Gemeinden erworben. Dieses wird der Baugenossenschaft im Baurecht zur Verfügung gestellt und damit der Spekulation entzogen. Dies sichert langfristig bezahlbare Mietwohnungen. Ein Vermietungsreglement soll sicherstellen, dass die Wohnungen nicht zweckentfremdet vermietet werden.

Genossenschaftler sollen ortsansässige Arbeitgeber werden, welche Wohnungen für ihre Mitarbeitenden erstellen wollen. Ebenso sollen einheimische Einwohner die Gelegenheit haben, Genossenschaftler und damit Mieter zu werden. Je nach Anzahl und Typ der zu erstellenden Wohnungen verpflichten sich die Genossenschaftler, Anteilscheinkapital zu zeichnen, und erhalten im Gegenzug das Recht auf die Miete dieser Objekte. Die Wohnungen bleiben im Eigentum der Genossenschaft.

In den Statuten werden die Zweckbestimmung der Genossenschaft und damit die langfristigen Ziele festgehalten. Ebenso werden hier Rechte und Pflichten der Genossenschaftler und die Organisation der Genossenschaft geregelt.



Um die Wohnungsnot zu lindern, erwägen die Gemeinden Zermatt, Täsch und Randa, gemeinsam Wohnungen zu erstellen.

Werden die Statuten verletzt, können Mitglieder ausgeschlossen werden. Sie verlieren damit auch ihre Ansprüche. Das einbezahlte Anteilscheinkapital wird jedoch zurückerstattet. In der heutigen Marktsituation werden Wohnbaugenossenschaften von renommierten Kreditinstituten bis zu 90 Prozent fremdfinanziert. Die Genossenschaftler müssen somit nur rund 10 Prozent der Bausumme als Kapital einbringen.

Wohnbauförderung heisst nicht zwingend Subventionierung

Die Baugenossenschaft ist selbsttragend, d.h., die Mietzinse sind kostendeckend. Die Zinskosten für den Baulandwerb werden den Gemeinden von der Genossenschaft über den Baurechtzins zurückerstat-

tet. Die Höhe des Baurechtzinses kann an einen Leitzinssatz gekoppelt werden. Für die Gemeinden ist die Finanzierung des Baulandes in diesem Fall kostenneutral.

Gemeinden sind vom Lösungsansatz überzeugt

Das Modell «Baugenossenschaft» ist für alle Beteiligten attraktiv: Die Ziele der regionalen Wohnbauförderung können erreicht werden. Die Kosten für die Finanzierung halten sich sowohl für die Gemeinden wie auch die Genossenschaftler im Rahmen. Die Einwohnergemeinden Zermatt, Täsch und Randa sind deshalb überzeugt, mit diesem Lösungsansatz einen notwendigen und nachhaltigen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot zu leisten.

Abfallkonzept anpassen

Bevölkerung soll mitreden

EG Die Abfallbewirtschaftung bleibt in Zermatt ein wichtiges Thema. Als Weltkurort mit hohen Gästefrequenzen entstehen jährlich Tonnen von Abfall. Eine Projektgruppe erarbeitet in Zusammenarbeit mit externen Fachexperten ein angepasstes Abfallkonzept. Mehrere Modelle sollen nun der Bevölkerung zur Diskussion vorgeschlagen werden.



Seite 5

Aussichtspunkt noch attraktiver

Matterhorn glacier paradise wird ausgebaut

ZB Der beliebte Aussichtspunkt Matterhorn glacier paradise wird noch attraktiver. Über 550 000 Gäste aus aller Welt besuchen jedes Jahr diesen einmaligen Ort. Jetzt wird er den heutigen Gästebedürfnissen entsprechend ausgebaut. Ein modernes Restaurant, eine Unterkunft für Alpinisten und das Aussichtsfenster «Peak gate» gehören zum Projekt.

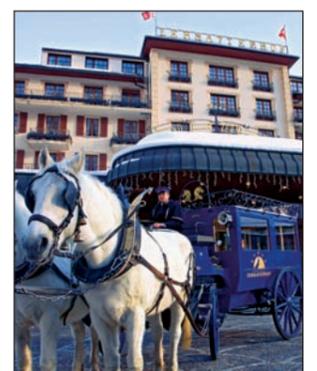


Seite 7

Auszeichnung entgegengenommen

Grand Hotel Zermatterhof zertifiziert

BC Die Schweizer Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) überreicht der Direktion des Grand Hotels Zermatterhof für die erfolgreiche Erarbeitung des Qualitätsmanagements die Zertifizierung ISO 9001:2000. Damit zeigt sich, dass exzellente Leistungen gegenüber dem Gast das Ergebnis von strukturierter und geplanter Arbeit im Hintergrund sind.



Seite 9

Einladung zur Urversammlung

Die nächste ordentliche Urversammlung findet am Dienstag, 17. Juni 2008, um 18.00 Uhr in der Turnhalle Walka statt:

1. Begrüssung und Formelles
2. Protokoll vom 4. Dezember 2007
3. Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2007
4. Berichterstattung der Revisionsstelle
5. Wasser- und Abwassergebühren – Umverteilung Änderung von Art. 2 Ziff. 2 und Art. 3 Ziff. 1 u. 2 der Gebührenordnung für das Wasser und Abwasser vom 30. November 1977 und anschliessenden Revisionen
6. Erweiterung der Erdwärmebohrzeiten Änderung von Art. 6 Abs. f in Verbindung mit Abs. a LBR und Art. 28 Abs. 3 in Verbindung mit Art. 27 Abs. 1 u. 2 VR
7. Um- und Anbau Gemeindehaus – Zusatzkredit Art. 77 GemG
8. Varia

Reglementsänderung im Interesse der Energiegewinnung vorgeschlagen

Erweiterung der Bohrzeiten

EG Der Urversammlung sollen im Interesse der Energiegewinnung folgende Reglementsänderungen zur Annahme vorgeschlagen werden.

1. Lärmbekämpfungsreglement (LBR)

Art. 6, Abs. f – Bisher: Minergie-Standard: Zusätzliche Einsatztage gelten für Bohrarbeiten im Zusammenhang mit der Energiegewinnung (Minergie-Standard) gem. eidg. und kant. Vorgaben (Energiegesetz). Die erforderlichen Bohrungen können erst nach dem Bauaushub – Bohrplanum ist die Baugrubensohle – gemacht werden. Dazu kann der Gemeinderat die notwendigen Einsatzzeiten gem. Abs. a) um bis zu zwei Wochen verlängern.

Art. 6, Abs. f – Neu/Vorschlag:

Minergie-Standard – Für die Erdwärmegewinnung im Sinne der einschlägigen eidgenössischen und kantonalen Gesetzesbestimmungen kann der Gemeinderat auf Gesuch hin je zwei Wochen vor und nach der reglementierten Bauzeit Bohrungen gestatten (in Verbindung mit Artikel 6 Absatz a LBR).

2. Verkehrsreglement VR

Art. 28, Abs. 3 – Bisher: Verlängerte Transportzeiten gelten für Bohrgeräte und Fahrzeuge, welche im Zusammenhang mit der Energiegewinnung (Minergie-Standard) gem. eidg. und kant. Vorgaben (Energiegesetz) eingesetzt werden. Die erforderlichen Bohrungen und Sondertransporte können erst nach dem Bauaushub – Bohrplanum ist die Baugrubensohle – gemacht werden. Für die dazu notwendigen Bohrgeräte und Fahrzeuge kann der Gemeinderat die Einsatzzeiten gemäss dem im Lärmbekämpfungsreglement festgelegten Transportzeiten um bis zu zwei Wochen verlängern.

Art. 28, Abs. 3 – Neu/Vorschlag:

Minergie-Standard – Für die Erdwärmegewinnung im Sinne der einschlägigen eidgenössischen und kantonalen Gesetzesbestimmungen kann der Gemeinderat auf Gesuch hin je zwei Wochen vor und nach der reglementierten Bauzeit Bohrungen gestatten (in Verbindung mit Artikel 27 Absatz 1 und 2 VR).

Umbau Gemeindehaus

Mehrkosten im Rahmen



EG Der Umbau des Gemeindehauses steht vor seiner Vollendung. An einem Tag der offenen Tür wird die Bevölkerung zur Besichtigung eingeladen.

Der Umbau des Gemeindehauses (in zwei Etappen 2007 und 2008) ist auf 2,18 Mio. CHF veranschlagt worden.

Die schlechte Bausubstanz und die hohe Teuerung führen zu Mehrkosten. Der Umbau umfasst zur Haupt-

sache: An- und Ausbau Untergeschoss, vollständige Erneuerung/Anpassung des Treppenhauses, Einbau eines Personenaufzugs, Sanierung 1., 2. und teilweise 3. Stockwerk. Erneuerung Zugang mit Rollstuhlrampe.

Fertigstellung im Juli

Die Fertigstellung erfolgt im Monat Juli. Danach soll ein Tag der offenen Tür organisiert werden. Die Urversammlung bewilligte im Dezember 2006 einen Kredit von CHF 2,18 Mio. Das Gesetz verlangt, dass die abzusehenden Mehrkosten vom zuständigen Organ bewilligt werden müssen, und zwar zum Zeitpunkt der Feststellung. Wir rechnen mit Mehrkosten von CHF 150 000.–, das sind weniger als 10 Prozent.

Gemeinden rund ums Matterhorn

Zusammenarbeit

EG Auf Einladung der italienischen Nachbargemeinde haben sich die Gemeinderäte aus Valtournenche und Zermatt am 08. April 2008 auf der Testa Grigia getroffen. Nach gemeinsamer Abfahrt mit den Skiern begaben sich die Räte zu einer Pressekonferenz nach Valtournenche. Die beiden Gemeindepräsidenten gaben dort den italienischen Medien und den interessierten Bürgerinnen und Bürgern ihre Visionen zur Stärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit bekannt.

Zwischen Valtournenche/Breuil-Cervinia und Zermatt bestehen verschiedene historische, kulturelle und wirtschaftliche Gemeinsamkeiten. Drehscheibe dieser Verbundenheiten sind die ausgedehnten Ski- und Wandergebiete mit den umfangreichen Anlagen der Bergbahnen rund ums Matterhorn. Als mögliche Zukunftsprojekte stehen beispielsweise die Schaffung eines alpinen Museums in Valtournenche,

der Weiterausbau gemeinsamer Wanderrouten, der bahntechnische Weiterausbau des Gebiets Plateau Rosa–Klein Matterhorn u.a.m. im Mittelpunkt.

Nächstes Treffen in Zermatt

Zur Konkretisierung der verschiedenen Visionen ist im Sommer 2008 ein Treffen in Zermatt geplant. Nebst den Ratsvertretern der beiden Gemeinden sollen daran auch die Vertreter

der Zermatter Leistungsträger teilnehmen. Wir sind gespannt auf die daraus entstehenden Resultate und freuen uns jetzt schon auf die Früchte der freundschaftlichen Zusammenarbeit.



Ihr langjähriger Computer-/Informatik-Partner in



Biner IT-Consulting GmbH

Wir bieten folgende Dienstleistungen im Bereich Informatik an:

- Verkauf und Installation von Hard- und Software
- Projekt-Management
- Service- und Wartungsabonnemente

Spezialgebiete

- Wirelessanlagen
- IP Telefonie (VOIP)
- Konzeption und Aufbau von Netzwerklösungen
- Betreuung bestehender Netzwerke und EDV-Anlagen

Gerne beraten wir Sie persönlich!

Am Bach 9
3920 Zermatt
www.biner-itc.ch

Telefon: 027 967 88 78
Telefax: 027 967 88 79
e-mail: info@biner-itc.ch

507241

vikuna

kundennah und flexibel



richard stucky
betriebsökonom fh,
dipl. wirtschaftsprüfer

vikuna ag
treuhand & finanzplanung
schälpmattgasse 15, 3920 zermatt
tel. +41 27 967 44 22
www.vikuna.ch

500419

Verwaltungsrechnung 2007

EG Die Verwaltungsrechnung der Einwohnergemeinde 2007 liegt vor. Die finanzielle Lage kann mittlerweile als sehr gut beurteilt werden.

Einleitende Botschaft

Ergebnisanalyse

Die Verwaltungsrechnung weist einen Cashflow von CHF 10,7 Mio. aus. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 10,3 Prozent. Der Ertragsüberschuss beträgt CHF 5,07 Mio. Die sehr gute allgemeine wirtschaftliche Lage ist einer der Hauptgründe für dieses positive Resultat. So kann 2007 mit CHF 26,8 Mio. ein im Vergleich zum Jahr 2006 um CHF 2,4 Mio. höherer Steuerertrag ausgewiesen werden.

Analyse der Finanzindikatoren

Der Selbstfinanzierungsgrad von 225,1 Prozent (Vorjahr 232,6 Prozent) kann bei einem Richtwert von über 100 Prozent als sehr gut beurteilt werden und weist darauf hin, dass der erzielte Cashflow Investitionen in grösserem Umfang als realisiert ermöglicht hätte.

Die Selbstfinanzierungskapazität von 22,2 Prozent (Vorjahr 22,7 Prozent) kann als sehr gut beurteilt werden.

Mit einem durchschnittlichen Abschreibungssatz von über 10 Prozent auf dem Verwaltungsvermögen wurde genügend abgeschrieben. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Nettoschuld pro Kopf von CHF 3017 weiter stark reduziert werden auf CHF 1998. Dies bedeutet eine kleine Verschuldung. Im Vorjahresvergleich konnte die Bruttoschuldenvolumenquote von 130,2 auf 97,8 Prozent reduziert werden und ist somit als sehr gut zu beurteilen.

Die finanzielle Lage der Einwohnergemeinde Zermatt kann mittlerweile insgesamt als sehr gut beurteilt werden. Die für 2008 beschlossene Steuerreduktion und die sich abzeichnende Abkühlung der Wirtschaft erfordern auch künftig einen sorgsamem Umgang mit den öffentlichen Geldern.

Erläuterungen

Laufende Rechnung

Das Rechnungsjahr 2007 weist einen Gesamtertrag von CHF 58,7 Mio. und einen

Gesamtaufwand von CHF 53,6 Mio. aus.

Aufwandseitig wurde der Voranschlag um 5,7 Prozent überschritten.

Der erfreuliche Ertragsüberschuss ist Folge der Budgetdisziplin einerseits und der Ertragsentwicklung bei den Finanzen und Steuern andererseits. Aus dem Verkauf der Aktien Force Motrices Valaisannes SA (FMV) an die Elektrizitätswerk Zermatt AG konnte ein Buchgewinn von CHF 1,75 Mio. realisiert werden.

Aufwand

Mit CHF 13,97 Mio. ist der Personalaufwand budgetkonform.

Der Sachaufwand ist um CHF 0,39 Mio. höher ausgefallen als budgetiert. Dies bedeutet eine Überschreitung des Voranschlags um 3,4 Prozent.

Die Verwaltungsrechnung 2007 wird mit CHF 1,6 Mio. Passivzinsen belastet. Der kontinuierliche Schuldenabbau hatte zur Folge, dass im Vergleich zum Vorjahr CHF 0,3 Mio. weniger an Passivzinsen zu bezahlen waren.

Das Finanzvermögen wurde mit CHF 1,9 Mio. sowie das Verwaltungsvermögen mit CHF 5,66 Mio. abgeschrieben.

Insgesamt sind somit Abschreibungen in der Höhe von CHF 7,56 Mio. erfolgt.

Ertrag

Das Rechnungsjahr 2007 weist einen Gesamtertrag von CHF 58,71 Mio. aus. Abzüglich der internen Verrechnungen von CHF 10,48 Mio. resultiert ein Ertrag von CHF 48,23 Mio.

Die Steuereinnahmen mit CHF 26,82 Mio. entsprechen 46 Prozent vom Gesamtertrag oder 56 Prozent vom Gesamtertrag bereinigt durch die internen Verrechnungen. Aus Entgelten fliessen CHF 12,36 Mio. in die Gemeindekasse. Zusätzlich konnten als Ertrag verbucht werden: Regalien und Konzessionen CHF 2,55 Mio.; Vermögenserträge CHF 3,56 Mio.; Beiträge für eigene Rechnung CHF 2,7 Mio.; Rückerstattungen von Gemeinwesen CHF 0,24 Mio.

Investitionsrechnung

Ausgaben:

Folgende Vorhaben wurden nicht oder nur teilweise realisiert:

- Schlumattstrasse, Abbruch und Neubau Stützmauer
- Abwasserkanalisation Mosjesee-Egge

- Kanalisation Grünsee-ZeGassu
- AWS, Sanierung Zufahrtsrampe inkl. Heizung
- Containerstandplatz Chrum
- Hochwasserschutz Vispe
- Hochwasserschutz Triftbach
- Hochwasserschutz Zen Stecken
- Hochwasserschutz Spiss

Einnahmen:

Die Mehrwertbeiträge für die Erschliessung der Zer Bännustrasse Los I betragen CHF 2,4 Mio.

Die Nettoinvestitionen von CHF 4,77 Mio. sind um rund CHF 3,4 Mio. tiefer als budgetiert.

Die Bruttoinvestitionen von CHF 8,7 Mio. liegen um CHF 0,27 Mio. unter dem Voranschlag.

Bestandesrechnung

Die Bilanzsumme per 31.12.2007 beträgt CHF 81,75 Mio.

Aktiven:

Das Finanzvermögen beträgt CHF 35,57 Mio. Dies entspricht 43,5 Prozent der Bilanzsumme.

Das Verwaltungsvermögen beträgt CHF 46,18 Mio. oder

56,5 Prozent der Bilanzsumme. Der Bestand der flüssigen Mittel ist innert Jahresfrist um rund CHF 0,9 Mio. angewachsen.

Die Bestandesrechnung weist per 31. Dezember 2007 einen Debitorenbestand von CHF 6,53 Mio. aus, dieser ist um CHF 2,58 Mio. tiefer als per 31. Dezember 2006.

Passiven:

Das Fremdkapital beträgt CHF 49,63 Mio. und entspricht 60,7 Prozent der Bilanzsumme. Der Eigenkapitalanteil ist mit einem ausgewiesenen Eigenkapital von CHF 32,12 Mio. 39,3 Prozent. Spezialfinanzierungen sind in der Bestandesrechnung mit CHF 2,46 Mio. aufgeführt.

Der Kreditorenbestand ist mit CHF 6,52 Mio. um rund CHF 0,42 Mio. höher als im Vorjahr.

Die mittel- und langfristigen Schulden konnten von CHF 48,37 Mio. auf CHF 38,27 Mio. abgebaut werden.

Das Eigenkapital beträgt CHF 32,12 Mio. Durch den sehr guten Rechnungsabschluss konnte eine Erhöhung um CHF 5,07 Mio. erfolgen.

Impressum

Herausgeber:
Einwohnergemeinde Zermatt
Bürgergemeinde Zermatt
Zermatt Tourismus
Zermatt Bergbahnen
Gorngrat Bahn

Redaktionskommission:
Peter Bittel, Koordinator
Fernando Clemenz
Daniel Luggen
Helmut Biner
Chantal Bittel-Käppeli
Nathalie Benelli

Redaktionelle Bearbeitung, Satz und Gestaltung:
Mengis Druck und Verlag AG
Nathalie Benelli
inside@walliserbote.ch

Inserate, Abonnemente:
Mengis Druck und Verlag AG
Mengis Annoncen, Visp
inserate@walliserbote.ch
abodienst@walliserbote.ch

Druck:
Mengis Druck und Verlag AG,
Visp

Präsentation des Jahresergebnisses

Ergebnis vor Abschreibungen

| | | |
|---------------------------------|-----|----------------------|
| Aufwand | Fr. | 47 982 174.41 |
| Ertrag | Fr. | 58 712 135.07 |
| Selbstfinanzierungsmarge | Fr. | 10 729 960.66 |

Ergebnis nach Abschreibungen

| | | |
|------------------------------------|-----|---------------------|
| Selbstfinanzierungsmarge | Fr. | 10 729 960.66 |
| Ordentliche Abschreibungen | Fr. | 5 233 816.04 |
| Zusätzliche Abschreibungen | Fr. | 425 999.00 |
| Abschreibung des Bilanzfehlbetrags | Fr. | -- |
| Ertragsüberschuss | Fr. | 5 070 145.62 |

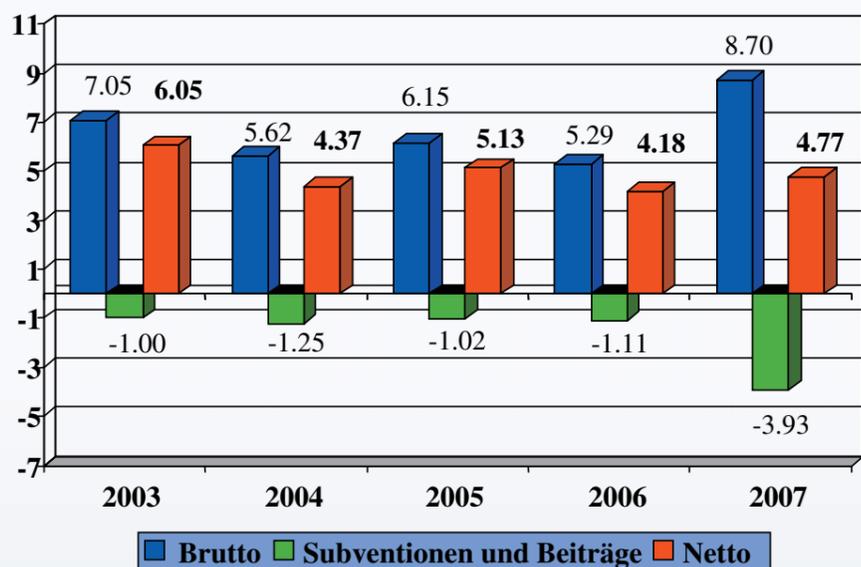
Investitionsrechnung

| | | |
|---------------------------|-----|---------------------|
| Ausgaben | Fr. | 8 700 695.84 |
| Einnahmen | Fr. | 3 933 879.80 |
| Nettoinvestitionen | Fr. | 4 766 816.04 |

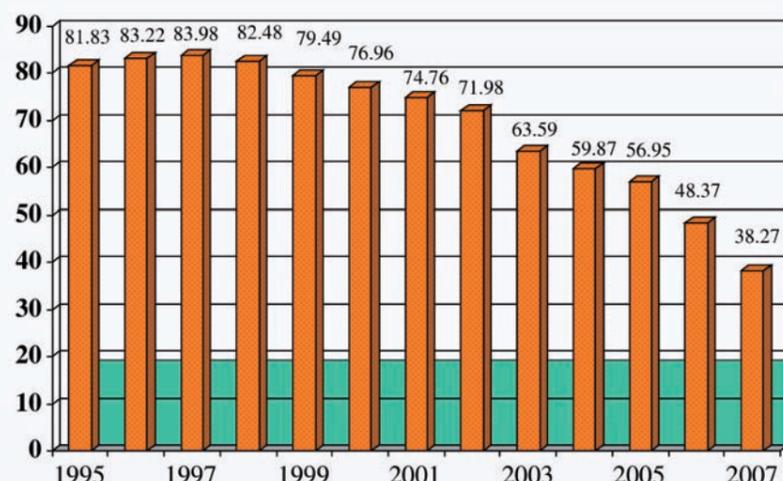
Finanzierung

| | | |
|--------------------------------|-----|---------------------|
| Selbstfinanzierungsmarge | Fr. | 10 729 960.66 |
| Nettoinvestitionen | Fr. | 4 766 816.04 |
| Finanzierungsüberschuss | Fr. | 5 963 144.62 |

Entwicklung Investitionen



Entwicklung mittel- und langfristige Schulden in Mio. CHF



PERSÖNLICH. UNABHÄNGIG. KOMPETENT.



Ihre Partner:
Alex Burgener
Max Cotting
Freyd Gloor
Emil Perren

Vermögensverwaltung Zermatt AG • www.vvz.ch • Tel.: 027 966 40 50

500421

Wasser und Abwasser – nötige Tarifierpassungen



EG Aufgrund einer Studie wird festgehalten, dass bei der Wasserversorgung längerfristig ein deutlicher Ertragsüberschuss und bei der Abwasserentsorgung ein Fehlbetrag resultiert. Die Wassergebühren sind jährlich um ca. CHF 200 000.– zu senken und die Abwassergebühren um denselben Betrag anzuheben.

Tarifierpassung Wasser in CHF

| | Alt | Anpassung | Neu | +/- % |
|------------|-----------|-----------|-----------|--------|
| Grundtaxe | 1'200'000 | keine | 1'200'000 | 0 |
| Konsumtaxe | 1'100'000 | - 174'000 | 926'000 | - 15.8 |
| Total | 2'300'000 | - 174'000 | 2'126'000 | - 7.6 |

Tarifierpassung Wasser

Berechnungsgrundlage: Wasserverbrauch nach Zählerablesung

| Konsumtaxe | Reglement 1977 | Revision 1986 | Revision 1990 | Revision 1995 | Revision 2002 | Vorschlag 2008 |
|---------------------------|----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|----------------|
| Pro m ³ in CHF | 0.60 | | 0.70 | 0.75 | 0.95 | 0.80 |

Tarifierpassung Abwasser in CHF

Alt Anpassung Neu +/- %

| | Alt | Anpassung | Neu | +/- % |
|-----------------------|-----------|-----------|-----------|-------|
| Grund- und Konsumtaxe | 2'300'000 | + 200'000 | 2'500'000 | + 8.7 |

Tarifierpassung Abwasser

Berechnungsgrundlage: Prozentualer Ansatz des Trinkwasserverbrauchsgebühren (Grundtaxe und Konsumtaxe ohne Zählermiete)

| Abwasser-/Klärbühr | Reglement 1977 | Revision 1986 | Revision 1990 | Revision 1995 | Revision 2002 | Vorschlag 2008 |
|--------------------|----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|----------------|
| Ansatz | 35 % | | 45 % | 75 % | 100% | 118% |

Wasser- und Abwasseranschlussbeiträge Kategorie D

| Anschlussbeiträge Abwasser/Kategorie | Reglement 1977 CHF pro m ³ | Revision 2002 CHF pro m ³ | Vorschlag 2008 CHF pro m ³ |
|--------------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|
| A | 3.-- | 6.-- | 6.-- |
| B | 1.50 | 3.-- | 3.-- |
| C | 1.-- | 2.-- | 2.-- |
| D | | 2.-- | 1.-- |
| E - Pauschale | | 500.-- | 500.-- |

Antragstellung an die UV

Revision der Gebührenordnung für das Wasser und das Abwasser vom 30. November 1977 mit den Revisionen: 1986/1990/1993/1995/2002

Art. 2 GEBÜHREN/BEITRÄGE, BERECHNUNGSGRUNDLAGE UND VERURSACHERKATEGORIEN

Ziff. 2 Kategorien

alt: Kat. D: Einstell- und Lagerhallen, Autoabstellplätze und Boxen

neu: Kat. D: Einstell- und Lagerhallen, Autoabstellplätze, Boxen, Stations- und Garagierungshallen

Art. 3 ANSÄTZE

Ziff. 1 Wasser (exkl. Mehrwertsteuer)

lit. a Anschlussbeiträge

alt: Kat. D: CHF 2.– pro m³

neu: Kat. D: CHF 1.– pro m³

lit. c Verbrauchsgebühr-Konsumtaxe

alt: CHF 0.95 pro m³-Wasserbezug

neu: CHF 0.80 pro m³-Wasserbezug

Art. 3 ANSÄTZE

Ziff. 2 Abwasser (exkl. Mehrwertsteuer)

lit. a Anschlussbeiträge

alt: Kat. D: CHF 2.– pro m³

neu: Kat. D: CHF 1.– pro m³

lit. b Abwasser- und Klärbühr

alt: 100 Prozent der Wasserverbrauchsgebühren (Grundtaxe und Konsumtaxe; ohne Zählermiete)

neu: 118 Prozent der Wasserverbrauchsgebühren (Grundtaxe und Konsumtaxe; ohne Zählermiete)



Eine für alles!

Beo5 mit Touchscreen steuert all Ihre Bang & Olufsen Audio- und Videosysteme. Erfahren Sie mehr über diese innovative Fernbedienung bei Tschugge Elektro in Zermatt.



tschugge elektro

www.tschugge.ch

BANG & OLUFSEN

Ab Juni werden testweise an drei Standorten neue Abfallcontainer-Unterstände aufgestellt

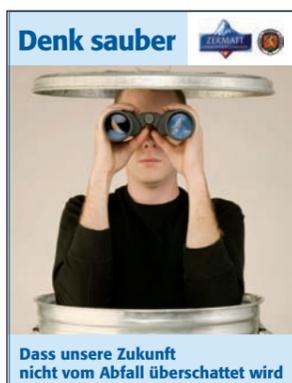
Unter Einbezug der Öffentlichkeit

EG Die Abfallentsorgung stellt für Zermatt eine spezielle Herausforderung dar. Als Weltkurort mit hohen Gästefrequenzen entstehen jährlich Tonnen von Abfall, deren Entsorgung für die Einwohner steigende Kosten verursacht. Gleichzeitig müssen räumliche und verkehrstechnische Eigenheiten sowie ein intaktes und schönes Dorfbild berücksichtigt werden – alles Aspekte, die nach einer angepassten Lösung verlangen.

Nicht nur in Zermatt ist die Abfallbewirtschaftung ein Thema, das immer wichtiger geworden ist. So besuchte im März 2007 die neue Projektgruppe die Gemeinde Grindelwald, von Fachexperten als Abfall-Mustergemeinde eingestuft: Dabei konnte ein interessanter und wichtiger Erfahrungsaustausch stattfinden, der zeigte, dass Zermatt auf dem richtigen Weg ist; aber ganz klar eine auf Zermatt angepasste Lösung gefunden werden muss. Und dabei ist jeder gefragt.

Bevölkerung soll mitbestimmen

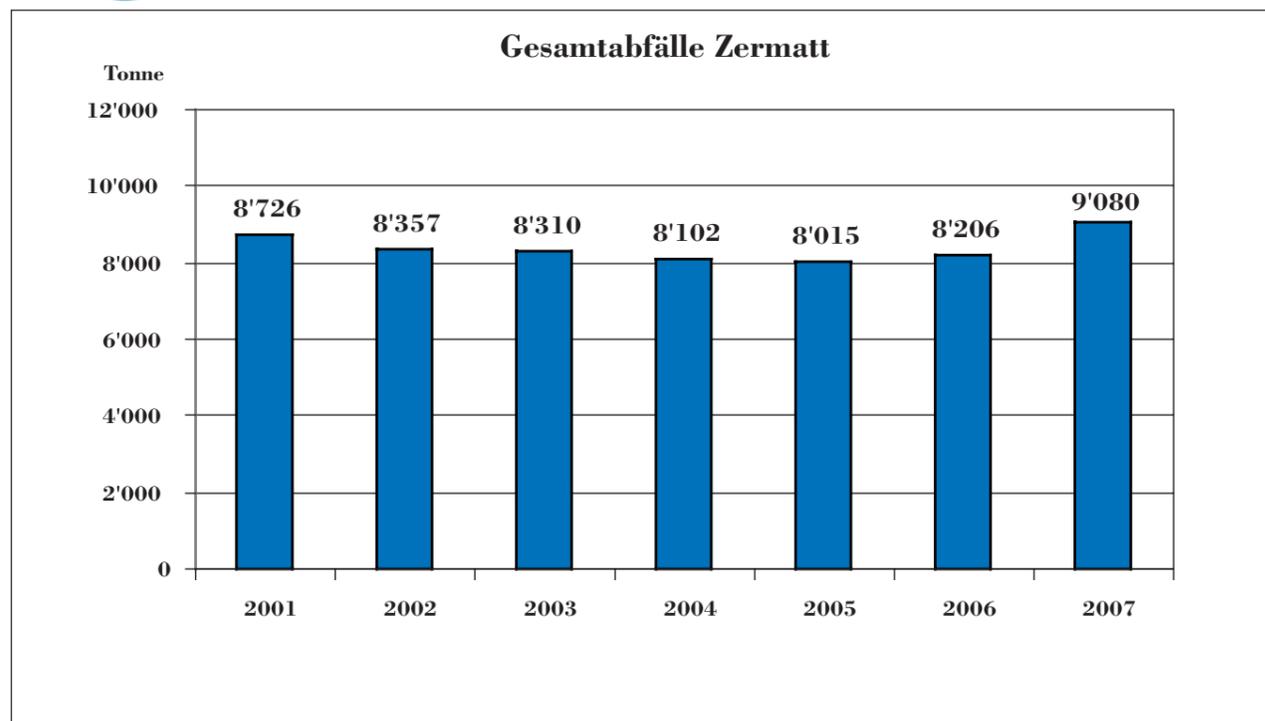
Wie wichtig der Einbezug der Bevölkerung ist, zeigt sich rückblickend in der Ablehnung der Vorlage eines neuen Abfallreglements im Jahr 2002. Dieses wäre jedoch dringend nötig, besitzt Zermatt doch bereits seit 2001 keine eigene Kehrichtverbrennungsanlage, was die Urversammlung im selben Jahr dazu bewog, dem Beitritt in den Gemeindeverband Oberwallis für die Abfallbewirtschaftung (GVO) zuzustimmen: Alles neue Rahmenbedingungen, denen das alte Kehrichtreglement aus dem Jahre 1995 mit den pauschal erhobenen Gebühren keineswegs mehr entspricht. Durch das Nein an der Urne und die spätere Erkenntnis, dass eine voll kostendeckende Gebührenlösung aufgrund



der besonderen Verkehrs- und Raumverhältnisse in Zermatt schwierig realisierbar ist, kamen die Überarbeitungen eines angepassten Reglements ins Stocken. Dass aber eine neue Regelung auf den Tisch und die Bevölkerung diese Lösung mittragen muss, wurde immer klarer!

Nicht nur ein Modell möglich

Im November 2006 wurde deshalb eine Projektgruppe – bestehend aus Gemeindepräsident, Ressortvorsteher, Leiter Verwaltung und Leiter Administrativabteilung – ins Leben gerufen, die neuen Wind in die Angelegenheit bringen soll. Ein beigezogener Fachexperte legte bereits Anfang 2007 einen Auswertungsbericht vor, der unter anderem die Einführung einer Verursachergebühr und eine bessere Wertstofftrennung empfiehlt. Die Projektgruppe erarbeitete in Zusammenarbeit mit weiteren



In Zermatt werden mittlerweile jährlich über 9000 Tonnen Abfall produziert (Siedlungs- und Gewerbeabfälle), die Gesamtkosten von rund CHF 4,8 Mio. verursachen.

externen Fachexperten ein für Zermatt angepasstes Abfallkonzept. Die formulierten Zielsetzungen (vgl. Kasten rechts) sollen in drei Phasen erreicht werden. In der ersten Phase 2008 sollen folgende Massnahmen umgesetzt werden:

- Optimierung der Sammel-touren
- Erstellung von drei neuen Muster-Container-Unterständen
- Nutzungsförderung von privaten Abfallcontainern
- Sensibilisierungs-Kampagne
- Ausgliederung Bauschutt-entsorgung
- Ausarbeitung von Vorschlägen für ein angepasstes Abfallreglement mit einer allfällig separaten Gebührenordnung für Siedlungs-

und Gewerbeabfälle
– Transparente Kommunikation und Infoveranstaltungen zur Förderung des Meinungsbildungsprozesses in der Bevölkerung zum Thema Abfall

Momentan werden innerhalb der Projektgruppe verschiedene Gebührenmodelle diskutiert, die eine gerechtere Verteilung der Abfallkosten unter den Zermatter Verursachern bewirken sollen. Dabei kommen unterschiedliche Kombinationen von Volumengebühr (Sackgebühr), Kostendeckungsgrad, Kubaturgebühr sowie separate Entsorgung der Bio-Abfälle aus Gastrobetrieben zum Zuge. Sicher ist, dass der Bevölkerung nicht nur eine Variante unterbreitet wird, sondern mehrere Modelle zur Diskussion vorgeschlagen werden: So kann eine zukünftige und sinnvolle Lösung gemeinsam erarbeitet werden.

Einrichtung von Muster-Container-Unterständen

Ein relativ einfach lösbarer, aber daher nicht weniger bedeutsamer Aspekt ist der leidige Kontrast zwischen dem für Zermatt wichtigen intakten Dorfbild und den oft unsachgemäss sowie unachtsam deponierten Abfallsäcken resp. Papierbündeln in den öffentlichen Container-Unterständen. Diesem Missstand will die Projektgruppe mit zwei Massnahmen entgegenwirken. Werden einerseits Container, um die öffentlichen Unterstände zu entlasten, an Haus- und Wohnungsbesitzer bereits kostenlos abgegeben, wird nun in diesem Zusammenhang diskutiert, die Leerung auf Wunsch von der zertifizierten Entsorgerfirma übernehmen zu lassen. Das heisst, die Container-Besitzer müssten diesen nicht mehr eigenhändig an die Strasse stellen.

Ziele des neuen Abfallkonzepts

Das von der Projektgruppe erarbeitete Abfallkonzept erhielt Ende 2007 die grundsätzliche Zustimmung des Gemeinderates und hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Kostenoptimierung
- Verursachergerechtere Gebührenordnung
- Ertragssteigerung Wertstoffe
- Rechnungstrennung Siedlungs-/Gewerbeabfall
- Bürgerakzeptanz
- Schöne und saubere öffentliche Container-Unterstände

Andererseits sollen die öffentlichen Container-Unterstände neu konzipiert werden. Drei solcher Muster-Container-Unterstände werden an verschiedenen Standorten in Zermatt aufgestellt. Diese weisen verschiebbare Vorderfronten auf und sind aus unbehandeltem Lärchenholz gefertigt. Dabei werden auch unterschiedliche Beschriftungen getestet. Im Vordergrund steht hier die allgemein klare Verständlichkeit, und das auch im Hinblick auf ein mehrsprachiges Zielpublikum. Für die bis anhin als Plakatwände genutzten Flächen der alten Container-Unterstände werden ebenfalls Alternativen erstellt. Indem die Zermatter Bevölkerung diese Varianten im alltäglichen Gebrauch testen kann, soll sie sich eine Meinung über deren Funktionalität und visuelle Integration ins Dorfbild bilden. In diesem Zusammenhang sind Informationsveranstaltungen geplant, bei denen das Feedback der Öffentlichkeit gefragt sein wird.

An drei Standorten – Wiesti, Staldenstrasse und Triftbach – werden ab Juni neue Container-Unterstände erstellt. Dabei werden unterschiedliche Beschriftungen angebracht. Die Zermatter Bevölkerung soll so die Möglichkeit erhalten, diese Unterstand-Varianten konkret auf ihre Funktionalität, aber auch visuelle Integration zu testen.



Denken Sie an eine Fenstersanierung oder sogar an einen Neubau mit hervorragenden Energiespar-Fenstern?

VISION-3000® – das Fenstersystem der neusten Generation verbindet maximalen Lichteinfall mit hervorragenden Dämmwerten.

www.vision-3000.ch

zurbruggen & kreuzer
planen & gestalten mit holz

Fensterbau – Innenausbau
3930 Visp, Tel.: 027 948 10 10
Ein Unternehmen der Innovationsgruppe VISION-3000®

504231

Tennisclub Zermatt

FC 245 Mitglieder, ein internationales Spitzenturnier mit Tradition, vier Kinder im Walliser Kader und vier neue Tennisplätze, die auf einer Meereshöhe von 1620 Metern eine lange Tennissaison garantieren; der Tennisclub Zermatt ist zweifelsohne ein sehr bekannter Schweizer Tennisclub.

Kaum ist die Wintersaison beendet, wird auf den Tennisplätzen «Obere Matten» der Sommer eingeläutet. Sobald das Eis der Kunsteisbahn zu schmelzen beginnt, startet für den Tennisclub Zermatt bereits die neue Saison.

Vergünstigte Pauschale

Da weder der Club noch die Gemeinde über gedeckte Plätze für den Winter verfügen, freut man sich umso mehr auf den Start im Frühling. Gespielt wird auf den Plätzen im Quartier «Obere Matten». Die Anlage ist Eigentum der Gemeinde Zermatt, und der im Jahre 1943 gegründete Tennisclub hat jährlich eine pauschale Miete zu entrichten. Die 245 Clubmitglieder zahlen einen bescheidenen Vereinsbeitrag und profitieren von einer ver-

günstigten Pauschale, die sie zum Spielen während der ganzen Saison berechtigt. Nichtclubmitglieder bezahlen jeweils pro Stunde eine Platzgebühr.

Raiffeisen-Open

Ende Juni spielen in Zermatt die Tennisakteure die Hauptrolle. Seit 28 Jahren wird jeweils im Sommer ein offenes internationales Spitzenturnier ausgetragen. Aus dem ursprünglichen Wega-Cup wurde das Zermatt-Open, und seit 2002 heisst das Traditionsturnier «Raiffeisen-Open», benannt nach dem Hauptsponsor, der Raiffeisen Bank. Das mit CHF 50 000.- dotierte Turnier gehört zu den vier grössten internationalen Turnieren der Schweiz und wird von Teilnehmern von über 10 Nationen besucht.

Turnierleiter Eric Schwab setzt sich seit Jahren mit grossem Engagement für das Turnier ein. Alljährlich findet man viel Prominenz auf und neben dem Platz. Sogar Roger Federer fand im Alter von 15 Jahren den Weg nach Zermatt.

Beliebte Events

Tradition hat in Zermatt nicht nur das internationale Spitzenturnier, sondern auch der bereits zum 16. Mal ausgetragene «Boutique Tie-Break Cup». Das Turnier war das erste Juniorenturnier im Oberwallis und wird heute für Junioren und Erwachsene angeboten. Zudem gibt es im Club verschiedene Anlässe wie das Mixed-Doppel- oder das Club-Turnier, wobei die Gemütlichkeit im Vordergrund steht. Wer dem Alltagsstress entgehen will und sich dabei sportlich betätigen will, sei es jung oder alt, ist bei uns im Club genau richtig.

Kinder sind unsere Zukunft

Im Jahre 2005 hat der Tennisclub Zermatt ein leistungs-

orientiertes und motivierendes Juniorenförderungsangebot auf die Beine gestellt. Für die Junioren des Clubs werden unterschiedliche Trainings angeboten. Es wird in kleinen Gruppen trainiert und der Spass und die Bewegung stehen an erster Stelle. Der Erfolg ist bereits nach drei Jahren sichtbar: Die Mitgliederzahl ist seither markant gestiegen, und bereits vier Kinder wurden in das kantonale Kader aufgenommen. In diesem Jahr besuchen 55 Kinder das Juniorenturnier, welches während zwölf Wochen stattfindet.

Lange gehegter Wunsch

Ob die Gemeinde den vom Tennisclub Zermatt lange gehegten Wunsch nach gedeckten Plätzen erfüllen wird, steht noch in den Sternen. Fest steht aber, dass der Tennisclub Zermatt, nicht nur wegen des berühmtesten Schweizer Berggipfels im Hintergrund zu den bekanntesten Schweizer Tennisclubs zählt.

Steckbrief TC Zermatt

Gründung: 1943
Anlage: 4 neue Quarzsandplätze im Quartier Obere Matten
Mitglieder: Total 245, davon 77 Junioren
Vorstand: Christine Guida (Präsidentin)
 Pascale Aufdenblatten-Kalbermatter (Spieleiterin)
 Anneliese Imboden (Finanzen)
 Marlene Summermatter (Sekretariat)
 Thomas Kronig (Junioren)
 Madeleine Eggen (Interclub)

Trainer: Katja Julen-Zenkhusen (eidg. dipl. Tennislehrerin u. Wettkampf B)
 Raphael Schwab
 Thomas Kronig
 Christoph Hagen
 Christine Guida

| | | |
|-------------------------|------------|-----------|
| Eintrittsgebühr: | Erwachsene | CHF 100.- |
| | Junioren | CHF 50.- |
| Jahresbeiträge: | Erwachsene | CHF 100.- |
| | Junioren | CHF 50.- |
| Saisonabo: | Erwachsene | CHF 200.- |
| für Plätze: | Junioren | CHF 100.- |

29. International Tennismeisterschaften

Raiffeisen-Open Zermatt

27. bis 29. Juni 2008
 Sportarena
 Quali: 25./ 26. Juni 2008



Vier Junioren vom Tennisclub Zermatt sind Mitglieder des Walliser Kaders.



Der Tennisclub Zermatt kennt keine Nachwuchprobleme.

TANKWALL
 Alexander Dornig
 eidg. dipl. Tankrevisor

**Beratung
 Planung
 Ausführung**

Tankrevisionen
 Tankraumaussparungen
 Lecksicherungsanlagen
 Tanksanierungen
 Neuanlagen

Pomonastrasse 22
 3930 Visp
 Telefon 027 946 17 67
 Fax 027 946 74 67
 E-Mail: info@tankwall.ch

500640

Wanderung rund um die Monte Rosa
 ein unvergessliches Erlebnis

Mittwoch, 20. bis Sonntag, 24. August 2008

Auskünfte und Detailprogramm:
 Peppo-Trekking
 Peter Bittel, Daniel Imboden
 ASAM-Wanderleiter
 Telefon 079 220 25 80 / 079 230 54 94

507950

Walch

3924 St. Niklaus
 Telefon 027 956 13 60 / 079 213 66 68
 www.walchmaschinen.ch

Ihr **Miele** Fachhändler mit eigenem Kundendienst.
 Alle **Miele** Geräte direkt ab Fabrik lieferbar!
Kluge Leute kaufen beim Profi ein.

500422

alaCasa.ch

KENZELMANN
 IMMOBILIEN

027 923 33 33 www.kenzelmann.ch

503907

Imboden Paul
 Elektrofachgeschäft Zermatt

Elektro- und Telefon-Installationen
 Gebäudeverkabelungen
 Bauknecht-Service
Telefon 027 967 17 00

500416

027 967 60 60

TAXI BOLERO

500641

Atemberaubender Aussichtspunkt wird ausgebaut

Matterhorn glacier paradise

ZB Jährlich besuchen rund 550 000 Gäste – Tendenz steigend – aus der ganzen Welt den atemberaubenden Aussichtspunkt Matterhorn glacier paradise. Bis jetzt erwarteten die Besucher eine kleine, provisorische Verpflegungsmöglichkeit, ein Minimum an sanitären Installationen und je nach Schuhwerk unpassierbare Wege über Schnee und Eis zum Eingang des Gletscher-Palastes. Dies entspricht in keiner Weise dem heutigen Gästebedarf: Will ein Gast diesen Ausflug unternehmen, erwartet er auf 3883 m ü. M. etwas Spezielles und Einzigartiges.

Deshalb wird auf der höchsten Bahnstation Europas gebaut: Auf dem faszinierenden Peak wird diesen Sommer ein schönes Restaurant mit Bergsteigerunterkunft und Shop erstellt. In diesem Restaurant integriert sind auch sanitäre Anlagen – mit einer autonomen Kläranlage.

Die Zermatt Bergbahnen haben vorab zum Gletscher-Palast einen neuen, bequemen und somit wettergeschützten Zugang mit zwei Personenaufzügen gebaut, mit welchen der Eispalast unterirdisch erreicht werden kann.

Europas erstes Restaurant im Minergie-P-Standard

Im Sommer 2008 wird ein modernes Restaurant, das «Glacier restaurant», mit 120 Sitzplätzen, gepflegten sanitären Anlagen sowie eine Unterkunft für 40 Alpinisten und das Aussichtsfenster «Peak gate» Richtung Breithorn gebaut. Das «Glacier restaurant» mit den Bergsteigerunterkünften wird im Minergie-P-Standard (höchster Energiestandard) ausgeführt. Eine spezielle Kläranlage, die höchstgelegene der Alpen, wird für eine umweltgerechte

Aufbereitung der Abwässer sorgen. Die ganze Front des Gebäudes wird mit Sonnenkollektoren bestückt, welche auf dieser Höhe bei gleicher Fläche nahezu doppelt so viel Energie erzeugen wie im Unterland. Für die Beheizung dieses Gebäudes ist keine Fremdenergie notwendig, dazu wird die Energie der Sonneneinstrahlung genutzt und gespeichert.

Energie- und Wasserversorgung

Die Gebäudetechnik für das Restaurant mit Schlafstellen auf Matterhorn glacier paradise geht neue Wege im Umgang mit den knappen Ressourcen Energie und Wasser. Im hochalpinen Klima soll der Energiebedarf über die Sonne gedeckt werden, und das hinauftransportierte Wasser soll sorgsam verbraucht und gereinigt der Umwelt wieder abgegeben werden. Das Ziel für das Gebäude war möglichst alle Stoffkreisläufe zu schliessen, d.h. Verluste zu minimieren.

Energieversorgung vorwiegend durch die Sonne

Die Energieversorgung erfolgt durch die fassadenintegrierte

Fotovoltaikanlage. Durch die konsequente Ausrichtung der Hauptfassade nach Süden und deren Neigung von rund 70° erzielt die Anlage einen hohen Ertrag. Fotovoltaikanlagen im hochalpinen Raum ernten durch die klare Luft und die Reflexion der Umgebung (Schnee) wesentlich mehr Strom als vergleichbare Anlagen im Mittelland. Um den Energieertrag noch weiter zu steigern, wird die Solarfassade hinterlüftet. Die kalte Aussenluft wird aus dem Zugangstollen gefasst und in die Hinterlüftung der Fassade geleitet. Dadurch wird die Solarfassade gekühlt, was einen positiven Effekt auf deren Wirkungsgrad hat, und die Aussenluft wird zugleich erwärmt. Diese erwärmte Aussenluft wird den Lüftungsanlagen Restaurant und Küche zugeführt. Mit der erwärmten Aussenluft wird ein Teil des Heizenergiebedarfs des Gebäudes abgedeckt.

Ausgeklügeltes System

Die grosszügigen Fenster in Kombination mit einer guten Wärmedämmung an der Gebäudehülle ermöglichen die Nutzung passiver Solargewinne. Die Lüftungsanlagen wälzen die eingefallene Solarenergie im Fassadenbereich um und verteilen diese im ganzen Gebäude. Diese thermischen Gewinne werden auch mittels der Wärmerückgewinnung zur Vorwärmung der kalten Aussenluft verwendet. Die passive Energiegewinnung und die Wärmeabga-

be der Gäste liefern einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des Raumheizungsbedarfs.

Wärmepumpe im Einsatz

Der restliche Heizenergiebedarf, welcher weder durch die Solarfassade noch durch die passiven Energiegewinne gedeckt werden kann, wird mittels einer Wärmepumpe aufbereitet. Die Wärmepumpe nutzt dabei den verbleibenden Wärmeinhalt der Abluft aus den Lüftungsanlagen. Somit ist die Luft, welche der Umgebung wieder abgegeben wird, im gleichen Zustand, wie sie aus dem Zugangstollen angesaugt wurde – der Stoffkreislauf ist geschlossen.

Mehr Energie als benötigt

Die elektrische Energie für die Gebäudetechnik, d.h. Wärmepumpe, Ventilatoren, Heizungspumpen etc. wird durch die fassadenintegrierte Fotovoltaikanlage bereitgestellt. Die Fotovoltaikanlage nutzt das vorhandene Stromnetz der Bergbahnen als Speicher und gibt die Überproduktion diesem Stromnetz ab. Kann die Fotovoltaikanlage nicht genügend Elektrizität liefern, z.B. an bewölkten Tagen oder in der Nacht, kann die zuvor abgegebene Überproduktion wieder aus dem Netz der Bergbahnen bezogen werden – in der Jahresbilanz liefert die Fotovoltaikanlage mehr Energie als für die Gebäudetechnik gebraucht wird.



Innenansicht «Glacier restaurant».

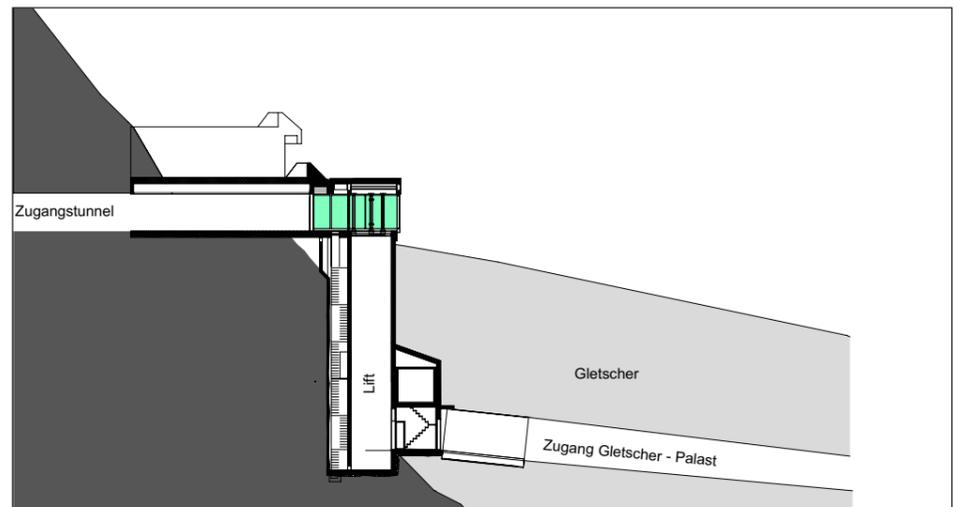
Wasserver- und -entsorgung

Auf dem Hohtälli wird bereits seit zwei Jahren mit einer Kläranlage gearbeitet. Dies hat sich so gut bewährt, dass dieses System nun auch auf Matterhorn glacier paradise eingesetzt wird. Somit wird die höchste Kläranlage der Welt entstehen! Das Trinkwasser muss mit der Bahn von Trockener Steg transportiert werden. Es liegt daher in der Natur der Sache, dass damit sorgsam umgegangen wird bzw. die Ressource Wasser mehrfach genutzt wird. Wird das Trinkwasser im Bereich Küche, zum Händewaschen oder Duschen gebraucht, wird das anfallende Abwasser gesammelt und mittels einer mikrobiologischen Kläranlage aufbereitet. Das aufbereitete Grauwasser kann nun für die Toiletten-

spülung genutzt werden. Überschüssiges Abwasser wird gereinigt, in einer «Badewasserqualität» der Umwelt in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgegeben. Die geklärten Feststoffe werden in separaten Gebinden gesammelt und mittels Bergbahn ins Tal gebracht. Dieser natürliche inerte Stoff kann der Zermatter ARA zur umweltgerechten Entsorgung abgegeben werden – auch hier wird der Stoffkreislauf geschlossen. Das Warmwasser wird gleich wie die Heizenergie über die Wärmepumpen aus der Abluft der Lüftungsanlagen aufbereitet. Die notwendige elektrische Energie für die Wärmepumpen wird ebenfalls aus der fassadenintegrierten Fotovoltaikanlage gewonnen.



Aussenansicht «Glacier restaurant» mit dem neuen Ausgang und Zugang zum Gletscher-Palast.



Grafik des neuen Zugangs zum Gletscher-Palast mit den neuen Liftanlagen.

KOHLINKONTOR
HEIZÖL
Daniel Inderbinen, Zermatt, Telefon 079 433 45 89

500639

DIREKTVERKAUF
Marken-Haushaltgeräte
Lauber + Petrig
Balfrinstrasse 15 A, 3930 Visp
Tel. 027 945 13 44

Schlaue Füchse...
...kaufen bei Lauber + Petrig ein -
denn Qualität muss nicht teuer sein!

Wir bieten folgende Marken zu absoluten Top-Preisen: **AEG, Bauknecht, Bosch, Electrolux, Liebherr, Miele, V-Zug, Schulthess, Siemens**
• Kaffeemaschinen: **Jura, Turmix, Koenig, Saeco** • Neu bei uns:
Kuhn Rikon • Volle Werksgarantie • Gratis-Hauslieferung • Auf Wunsch durch den Fachmann montiert • Supergünstige Angebote und Ausstattungsgeräte

Unsere Öffnungszeiten: **Mo** 13.30 – 18.30 Uhr
Di – Fr 9.00 – 11.45 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Sa 9.00 – 12.00 Uhr

500420

Zwei zum Geniessen

schaerer
Coffee comes to life

ROSCA
caffè

Lauber Gregor
Wieststrasse 214
3920 Zermatt
Natel: 079 221 07 32

www.schaerer.com
www.rosca.ch

202231

Kometenhaft gut

CB Seit dem Mai 2008 setzt die Matterhorn Gotthard Bahn drei weitere moderne KOMET-Triebzüge auf der Strecke Brig/Visp-Zermatt ein. KOMET steht für Komfortabler Meterspur-Triebzug. Seit der Inbetriebnahme des neuen Lötschberg-Basistunnels und des neuen Bahnhofs Visp verkehren diese Triebzüge der jüngsten Generation auf der Strecke Brig/Visp-Zermatt. Der KOMET läutet ein neues Zeitalter im Regionalverkehr ein: Optische Innen- und Aussenanzeigen, grosszügige Multifunktionsabteile für Velos, Kinderwagen oder Sportgeräte und Panoramafenster, die den Namen verdienen, zählen zu seinen Merkmalen. Insgesamt stehen bei der Matterhorn Gotthard Bahn neben den vier modernen Shuttleszügen zwischen Täsch und Zermatt nun fünf KOMET-Triebzüge im Regionalverkehr zwischen Brig und Zermatt im Einsatz. Die KOMET-Triebzüge basieren technisch weitgehend auf den bewährten Shuttleszügen.

Ticket zu süssem Höhepunkt

Im Spezialitätengeschäft Swiss Taste auf dem Gornergrat gibt es eine exklusive Schweizer Schokolade. Sie ist nur dort erhältlich. Mit dem Chocolate Ticket fahren die Gäste auf den 3089 Meter hohen Gornergrat und erhalten dort gegen Abgabe des Gutscheins das süsse und optisch ansprechende Geschenk. Die Besucher haben die Qual der Wahl: Die Schokolade auf der Stelle zu geniessen oder als Andenken mit nach Hause nehmen. Das Chocolate Ticket ist jeden Tag

erhältlich am Bahnschalter der Matterhorn Gotthard Bahn in Täsch und der Gornergrat Bahn in Zermatt. Preis ab Täsch: Erwachsene CHF 94.- (1/2-Tax-Abo CHF 48.-) Preis ab Zermatt: Erwachsene CHF 78.- (1/2-Tax-Abo CHF 40.-) Das Angebot ist auch als Zuschlag zum Gruppentarif erhältlich. Information am Schalter oder Anfrage unter info@gornergrat.ch.

Einladung zum Sunset-Dinner
Nach dem Erfolg im Winter

bietet die Gornergrat Bahn neu in Zusammenarbeit mit der Matterhorn Group im Sommer ebenfalls ein Abenderebnis auf dem Gornergrat an. Die Gäste können auf dem Gornergrat den eindrücklichen Sonnenuntergang inmitten 29 Viertausender erleben. Die Gastgeber vom «3100 Kulmhotel Gornergrat» verwöhnen die Besucher dabei mit dem Besten aus Küche und Keller. Inbegriffen in der Sunset-Dinner-Pauschale sind die Bahnfahrt Zermatt-Gornergrat-Zermatt und ein feines 3-Gang-Abendessen

(ohne Getränke). Die grandiose Rundum-Bergkulisse gibts obendrein und kostenlos.

Daten: Jeden Dienstag vom 17. Juni bis 9. September 2008

Preis: Erwachsene CHF 85.- (1/2-Tax-Abo CHF 65.-)

Anmeldung:
bis am Vortag um 16.00 Uhr
Tel. 027 966 64 00
oder E-Mail
gornergrat.kulm@zermatt.ch
www.gornergrat-kulm.ch



Die KOMET-Triebzüge basieren technisch weitgehend auf den bewährten Shuttleszügen.

Starke Partner



503908

Neu in Zermatt. Die IT-Unternehmung insysta gmbh versteht sich als Informatik-Kompetenzzentrum. «In unserer Firma vereinen wir eine interessante Palette an Kompetenzen unter einem Dach», so Geschäftsführer Sven Ambiel. Diese Strategie erlaubt es, hochwertige Informatiklösungen aus einer Hand anzubieten. Als einziger Ansprechpartner in sämtlichen Belangen ist insysta der perfekte IT-Partner für KMU, Hotellerie und Gastronomie.

insysta
we move your systems



IT – Netzwerke

Wir planen und realisieren Ihre Netzwerklösung, individuell abgestimmt auf Ihre Anforderungen. Fundierte Analysen sind die Basis für spezifische Lösungskonzepte, die wir gemeinsam mit Ihnen umsetzen. Wir unterstützen Sie von der Konzeption bis hin zur Betreuung in der praktischen Anwendung.

- Planung, Installation und Wartung komplexer Netzwerkinfrastrukturen
- Beratung, Beschaffung und Konfiguration diverser Hardware
- umfassendes Systemconsulting von der Hardware bis hin zu spezifischen Softwarelösungen



Kassensysteme

Besonders im Gastgewerbe ist ein flexibles, aber dennoch professionelles Kassensystem bares Geld wert. Verbinden Sie Ihre gesamten betrieblichen Abläufe, z.B. Restaurant, Küche und Büro. Unsere Kassensoftware passt sich Ihren Bedürfnissen an und wächst nötigenfalls mit Ihrem Betrieb mit.

- einfache Integration in Ihr bestehendes System
- Anschluss und Erweiterung diverser Peripherie-Geräte (Kellnerschlüssel, Ausschankanlagen etc.)
- individuelle und leicht anpassbare Benutzeroberfläche
- Lieferung von TouchScreen-Kassen etablierter Marken
- mehr Informationen auf <http://pos.insysta.ch>



Videüberwachung

Netzwerkbasierte Videüberwachung bricht die starren Strukturen analoger Technik auf. Von den Kosten- und Leistungsvorteilen profitieren Sie. Nahezu jedes Unternehmen greift heute zum Austausch von Informationen auf Netzwerke zurück, vom lokalen Intranet bis zum weltweiten Internet.

- Überwachung neuralgischer Punkte (Haupteingänge, Ausgänge, Lager etc.)
- Areal- und Gebäudeschutz (Gebäudeareal, Parking etc.)
- Sicherung von Logistik und Produktion
- Imagefaktor und Abschreckung (Hotels, Appartementshäuser, Villen etc.)

insysta gmbh spissstrasse 86 3920 zermatt tel. 027 967 61 61 www.insysta.ch zermatt@insysta.ch

insysta – Der perfekte IT-Partner für KMU und Hotellerie

507617

Spitzen-Leistung honoriert

BC Die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) überreichte anlässlich der letzten Burgerversammlung vom 15. April 2008 der Direktion und dem Kader des Grand Hotels Zermatterhof für die erfolgreiche Erarbeitung des Qualitätsmanagements die Zertifizierung ISO 9001:2000.

Das Grand Hotel Zermatterhof erfüllt damit vorzeitig die Auflage der Vereinigung Swiss Deluxe Hotels, wonach alle Mitglieder bis Ende 2008 ein zertifiziertes Managementsystem nachweisen müssen. Es zeigt damit aber vor allem auch, dass exzellente Leistungen gegenüber dem Gast das Ergebnis von strukturierter und geplanter Arbeit im Hintergrund sind.

Dienstleistungsqualität mit System

Der Erfolg eines Dienstleistungsunternehmens ist eng mit der Qualität verbunden. Dienstleistungen treffen die

Gäste immer direkt; Qualitätsmängel können nicht aussortiert werden, wie das zum Beispiel in der Produktion möglich ist. Über die Hardware kann man sich heute nur noch schwer von anderen Luxushotels unterscheiden, aber beim Verhalten der Mitarbeitenden in Bezug auf professionellen Service und Freundlichkeit steckt viel Potenzial. Klare Arbeitsabläufe und Prozesse führen zu mehr Sicherheit bei der Arbeitsausführung und damit zu einer höheren Motivation der Mitarbeitenden. Ein aktives Schulungsmanagement stellt die Förderung und Ent-

wicklung der Mitarbeitenden sicher. Und immer steht dabei das Wohl des Gastes im Mittelpunkt. Mit der Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems sind die Arbeitsabläufe und Dienstleistungen im Grand Hotel Zermatterhof stetig optimiert worden.

Teamgeist der Mitarbeitenden fördern

Das gemeinsame Projekt zur Einführung des Qualitätsmanagements stärkte den Teamgeist im Unternehmen. Durch die Arbeit der Projektgruppe «Gipfelstürmer» verbesserten sich sowohl das abteilungsübergreifende Denken als auch die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen.

Verbesserungspotenziale frühzeitig erkennen

Und was bringt die Zukunft? Der Grundstein für eine ständige Optimierung ist gelegt. Effi-



Mitarbeiter, Kader und Direktion des Grand Hotels Zermatterhof freuen sich über den Erfolg.

zientere Abläufe werden künftig auch dazu beitragen, die Kosten zu senken.

«Wir werden noch besser!» spornet Direktor Rafael Biner die Mitarbeitenden an. «Dadurch, dass wir gut organisiert sind, erkennen wir gezielt die

Bereiche, in denen wir uns verbessern können. Mit dem Managementsystem werden wir unsere Unternehmensziele effizienter erreichen. Unsere Gäste sind anspruchsvoll – wir wollen ihre Erwartungen übertreffen. Nur mit einer ständigen

Weiterentwicklung und einer Spitzen-Leistung können wir neue Gäste begeistern, Mitarbeitende motivieren und Stammgästegewinnen.» Qualitätsmanagement hört nicht mit der Zertifizierung auf – da beginnt es erst richtig.

Selbstbedienungsrestaurant Riffelberg noch kundenfreundlicher

Umbau auf Kurs

BC Zunehmende Gästefrequenzen führten zu langen Wartezeiten im Selbstbedienungsrestaurant Riffelberg. Ein Umbau soll Abhilfe schaffen.

Durch den Neubau des Riffelberg-Express zwischen Furi und Riffelberg durch die Zermatt Bergbahnen AG haben die Gästefrequenzen auf Riffelberg zur Mittagszeit stark zugenommen. Dies führte im Winter im Selbstbedienungs-Restaurant Riffelberg zu langen Wartezeiten. Da es auch an den Kassa-Stationen Wartezeiten gab, war das Essen der Gäste häufig kalt, bis sie an ihrem Tisch Platz nehmen konnten. Ausserdem haben zahlreiche Gäste das Restaurant ohne Konsumation

wieder verlassen, da sie nicht gewillt waren, so lange zu warten.

Unnötiger Umsatzverlust

Dies führt für die Matterhorn Group zu unnötigen Umsatzverlusten. Der Burgerrat hat deshalb beschlossen, das Selbstbedienungsrestaurant auf dem Riffelberg umzubauen. Die bisherige Selbstbedienung in Linien soll durch ein Free-Flow-System ersetzt werden, welches es erlauben soll, in derselben Zeit wesentlich mehr Gäste zu bedienen. Da

der Free Flow mehr Raum benötigt als die bisherigen Linien, gehen Sitzplätze verloren.

Sitzplatzangebot erweitert

Da es wenig Sinn macht, ein System einzurichten, welches mehr Gäste bedienen kann, und gleichzeitig weniger Sitzplätze zur Verfügung zu stellen, sollen die verloren gegangenen Sitzplätze (ca. 70 Sitzplätze) durch einen Anbau im Nordosten des Gebäudes wieder dazugewonnen werden. Die Erneuerungsarbeiten laufen auf Hochtouren. Die Wiedereröffnung ist auf das Austragungsdatum des Zermatt Marathons am 5. Juli 2008 angesetzt.



Der Umbau des Selbstbedienungsrestaurants Riffelberg soll am 5. Juli 2008 abgeschlossen sein.

Wohlfühlangebote

Wellness «Vita Borni»

BC Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Seit Anfang Dezember 2006 bietet das Grand Hotel Zermatterhof in seiner neuen Wellness «Vita Borni» auch für Nicht-Hotelgäste – somit auch für Einheimische und Gäste aus Zermatt und Umgebung – eine grosse Zahl an Körper- und Gesichtsbehandlungen an.



Wellness und Beauty für Mann und Frau.

Die Wirkung dieser Anwendungen – ob entspannend, vitalisierend, verjüngend oder entschlackend – ist abhängig von der Wahl der Pflegeprodukte. Nebst Produkten aus der alpinen Welt werden auch die Marken Cellosmet / Cellmen und St Barth geführt. St Barth wird auf der karibischen Insel St. Barthélemy hergestellt. Die Pflegelinie beruht auf Originalrezepten der Karibik-Indianer. Basis bilden 100 Prozent pflanzliche Öle aus erster Kaltpressung. Extrakte aus Ananas, Papaya, Melone, Passionsfrucht und Mango sind für die Haut ein natürlicher Energielieferant an Vitaminen und Mineralien. Eine Softpackliege mit entsprechenden Behandlungen ist nur eines der vielen Angebote im Spa «Vita Borni».

Was ist eine Softpackliege?

Die Softpackliege ist nichts anderes als ein Wasserbett mit

einer Liegefläche, die mittels einer Hydraulik auf- und abgefahren werden kann. Der Zweck dieser Softpackliege ist es, sich darin über einen gewissen Zeitraum zu entspannen. Die Temperatur des Wasserbetts kann Körpertemperatur erreichen – je nach Anwendung, Befindlichkeit des Kunden und Tageszeit. Jetzt können die Wirkstoffe welche vorweg auf Arm, Rumpf und Beine aufgetragen und mit einer Cellophanfolie oder Leinentuch abgedeckt wurden, unter der Hautoberfläche die gewünschte Wirkung entfalten. Die häufigst verwendeten Präparate werden kombiniert mit ätherischen Ölen, Mineralien oder pflanzlichen Stoffen. Die Wärme des Wasserbetts spielt eine wichtige Rolle. Die Erwärmung der ätherischen Öle erzeugen Düfte, die über die Atemwege aufgenommen zusätzlich zur Entspannung beitragen. Das Ergebnis einer

Behandlung in der Softpackliege ist je nach Anwendung unterschiedlich. Diese können schmerzlösend, entschlackend, hautstraffend zur Widerstandsfähigkeit der Haut beitragen oder verschönern das Hautbild. Nach der Behandlung rundet eine Körpermassage den Spabesuch ab. Danach sollte man sich im Ruheraum entspannen. Um den Effekt der Softpackliege zu erhöhen, empfiehlt sich vorweg der Besuch des Dampfbades und ein anschliessendes Körperpeeling.

Anwendungsbeispiel

Hier ein Beispiel für eine Anwendung in der Softpackliege: St Barth Sensation – edle Körperpackung im Wasserbett mit wohltuender Entspannungsmassage. Diese wohltuende Körperpackung spendet intensive Feuchtigkeit und ist ein Genuss für alle Sinne. Der Kunde wählt seinen Lieblingsduft aus Bourbon-Vanille, zarten Tiare-Blüten, exotischer Lilie oder Ligne Homme aus. Eine cremig-seidige Packung wird sanft auf dem Körper verteilt und ausgestrichen. Nachdem die pflegende Körperpackung die Haut intensiv mit Nährstoffen und Lipiden aus hochwertigsten pflanzlichen Ölen versorgt hat, erfolgt eine herrlich duftende Massage. Das Ergebnis ist ein sichtbar verfeinertes und gestrafftes Hautrelief.

Informationen und Buchungen: Vita Borni Spa
Telefon 027 966 66 20
spa@zermatterhof.ch

Kontinuität und Wandel bei Zermatt Tourismus

ZI Vor acht Jahren erschien das erste «Zermatt Inside» als reines Mitteilungsorgan von Zermatt Tourismus. Zu Wort meldete sich der neue Direktor und stellte sein Team und die Aufgaben der Zukunft vor. Seitdem hat sich in der Zusammenarbeit der Leistungsträger und der Kommunikation untereinander und füreinander viel getan. Die Situation gleicht dennoch der von damals. Erneut stellt sich ein Team unter einem neuen Direktor vor.

«Was tut denn eigentlich unser neuer Tourismusdirektor?» Darauf gab Roland Imboden, der sein Amt vor acht Monaten an Daniel Luggen abgegeben hat, im Editorial des ersten «Zermatt Inside» folgende Antwort: «Zurzeit sind wir daran, alle offenen Stellen zu besetzen.» 25 Mitarbeiter, darunter drei Auszubildende und zwei Praktikanten, zählte die Organisation damals. Neu geschaffen wurde die Stelle einer PR (heute «Content und Medien»), die die stetig wachsende Pressearbeit bewältigen sollte. Fast acht Jahre später, im Oktober 2007, ist der 2000

als Marketingleiter angetretene Daniel Luggen zum Direktor avanciert. Er dirigiert ein Team von mittlerweile 30 Mitarbeitern, darunter fünf Auszubildende und ein Praktikant.

Verantwortungsvolle Aufgabe

Die Organisation übernimmt Verantwortung, indem sie junge Menschen für den Tourismus ausbildet. Wie damals zieht der neue Direktor eine neue Marketingleitung mit sich. Seit Januar 2008 hat Claudia Staber ihr verantwortungsvolles Amt inne. In den vergangenen Jahren ist die Bedeutung von IT gestie-

gen. Ab Juli 08 wird Zermatt Tourismus unter der Leitung von Eugen Beck einen zweiten Lehrling in diesem Bereich ausbilden. Neu geschaffen wurde auch die Stelle eines Verantwortlichen für Online-Marketing. Wo durch professionelle Software beim Inkasso der Kur- und Tourismusförderungstaxen Personal eingespart wurde, entstanden neue Bedürfnisse.

Treue Mitarbeiter

Die Stelle des Online-Marketings ist eine von drei Stellen, die in den vergangenen Jahren in der Marketing-Abteilung geschaffen wurde. Gut zu wissen, dass fünf Personen, vier davon in leitenden Positionen, seit zum Teil mehr als zehn Jahren der Organisation die Treue halten. Die Urgesteine heissen Jasmin Scherrer (Sport & Kultur), Doris Aufdenblatten (Deskline), Peter Kronig (Leiter Gäste-Servicecenter) und Marc-André Rey (Leiter

Zentrale Dienste). Für frischen Wind innerhalb des Unternehmens sorgen drei neue Mitarbeiter aus Zürich, Tübingen und Hamburg. Mit erweiterten Verantwortlichkeiten haben vier Angestellte intern gewechselt. Neu geschaffen und integriert in die Marketingabteilung wurde auch die Stelle des Qualitäts- und Angebotsverantwortlichen Urs Abgottspon, der sich im Rahmen des Projekts «Enjoy Switzerland» profilieren konnte. Insgesamt wird sehr projektbezogen gearbeitet, und die Marketingleiterin erwartet unternehmerisches Denken. Wer bei Zermatt Tourismus arbeitet, hat nicht nur die Stellenbeschreibung auszufüllen, sondern muss bereit sein, Verantwortung für neue Aufgabenbereiche zu übernehmen. Dennoch gibt es klare Profile. Damit Sie uns wiedererkennen und wissen, an wen Sie sich wenden können, präsentieren wir Ihnen unten unser Organigramm.

Live-Sendung am 7. Juli

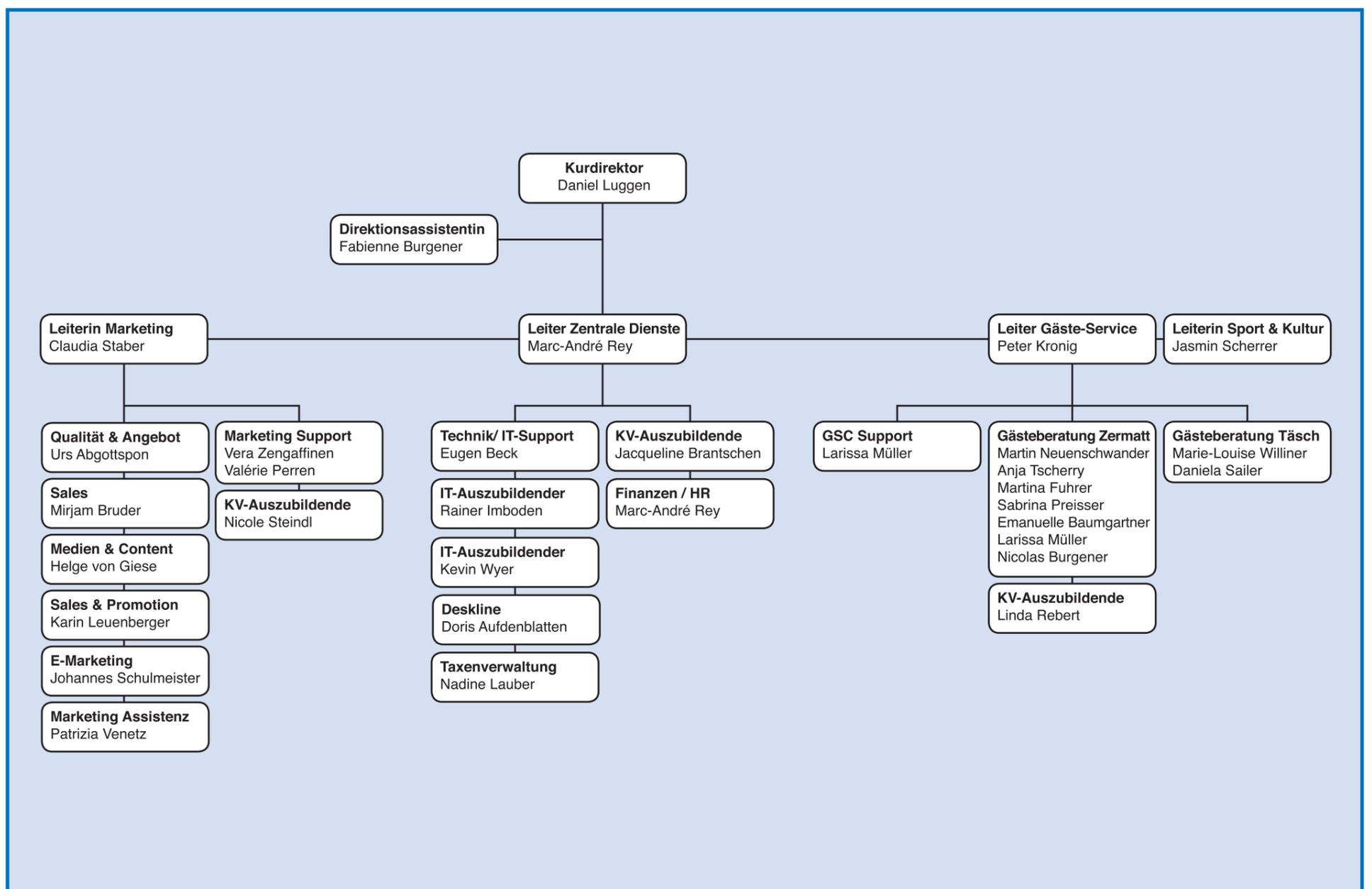
«bsuech in» kommt nach Zermatt

ZI Am 7. Juli ist das Schweizer Fernsehen zu «bsuech in» Zermatt. Moderiert wird die beliebte Sendung mit Volksfestcharakter von Heinz Margot. Das Filmteam reist am 6. Juli an. Auf dem Kirchplatz findet am Montag von 20 bis 21 Uhr im Rahmen einer grossen Festwirtschaft die Live-Sendung mit Gesprächen, Aktionen und verschiedenen Musikdarbietungen statt. Dem Schweizer Publikum werden so die Schönheiten, Eigenarten und Entwicklungen der Gemeinde vorgestellt.



Der Moderator Heinz Margot zu Besuch in Zermatt.

Organigramm Zermatt Tourismus



Liebe Leserinnen und Leser

«Wer rastet, rostet», dieses Sprichwort trifft auch auf unser Metier, den Tourismus, zu. Selbstverständlich sind wir Profis, die mit der Materie aufgewachsen sind und diese tagtäglich leben. Dennoch ist es wichtig, sich regelmässig weiterzubilden, sowohl in fachlicher und auch inhaltlicher Form. Denn: Kennen Sie die neusten Trends auf dem Markt? Können Sie über das Angebot unserer Destination Auskunft geben? Wissen Sie, was unsere Mitbewerber anders, vielleicht besser machen? Wissen Sie, wie sich Zermatt positioniert?

Nutzen Sie das Angebot des neu lancierten Weiterbildungskonzeptes von Zermatt Tourismus. Es basiert auf drei Säulen: Management-Seminare, Produkt- und Angebotsschulung, Studienreisen. Den Auftakt macht eine Studienreise Mitte Juni nach Serfaus mit dem Ziel, das dort gut entwickelte Angebot für Familien zu besichtigen. Ebenfalls im Juni findet im Rahmen der Produktschulung das erste «Zermatt-Info» statt. Auf interessante und zeitsparende Art werden Neuheiten und spezielle Angebote präsentiert. Aber

nicht nur das: Sie erfahren auch einiges über das durch die Werbung angestrebte Image von Zermatt. Damit möglichst viele an dieser Weiterbildung teilnehmen können, sind insgesamt vier Veranstaltungen an verschiedenen Daten und Zeitpunkten vorgesehen. Den Abschluss der diesjährigen Weiterbildung bildet ein Management Seminar von Neumann & Zanetti zum Thema «Wie forme ich aus meinen Mitarbeitern ein Champions-League-Team?» Bitte schreiben Sie sich folgende Termine in die Agenda.

Zermatt-Info – «Interessante Details zum Angebot von Zermatt»
Mittwoch, 18. Juni 2008, Hotel Schweizerhof, 9.00–10.00 Uhr
Mittwoch, 18. Juni 2008, Hotel Schweizerhof, 18.00–19.00 Uhr
Dienstag, 01. Juli 2008, Hotel Schweizerhof, 9.00–10.00 Uhr
Dienstag, 01. Juli 2008, Hotel Schweizerhof, 18.00–19.00 Uhr
Management-Seminar – «Praktische Tipps, wie Sie aus Mitarbeitern ein Champions-League-Team formen»

Donnerstag, 2. Oktober 2008, 14.00–15.30 Uhr, Ort noch offen

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme, welche übrigens kostenlos ist. Anmelden können Sie sich bei Zermatt Tourismus (027 966 81 11) oder fabienne.burgener@zermatt.ch

Herzlichst,
Ihr Daniel Luggen



Kulturelles vom Matterhorndorf

Typisch Zermatt

Publireportage



«Typisch Zermatt» kommt wieder! Vom 18. bis 22. August. Ins Matterhorn Museum. Mit Franziskus Abgottspon (Rezitation) und Christian Hostettler (Liuto forte). Ein musikalisch-literarisches Allerlei. www.allegretto.ch

Wenn der Urlaub eine Baustelle ist

Der Reiz des Unfertigen

Z1 Die Emissionen von gut 20 Baustellen sorgten im Monat Mai gelegentlich für Unmut. Mit einem professionellen Reklamationsmanagement und einer Sensibilisierung der Gäste schon bei der Buchung kann die Destination falschen Vorstellungen begegnen. Doch die Baustelle ist nicht nur laut und schmutzig: Sie hat auch Potenzial.

Bei jährlich 300 Reklamationen im Schnitt stand im Mai in unserer Destination das Thema «Baulärm» obenan. Für einen Urlaubsort, der sich entschieden hat, die Bauzeiten in der Nebensaison zu bündeln – und dennoch Erholung suchende Gäste empfängt, entsteht dadurch ein schwer zu kommunizierender

Sachverhalt. Die einzige Möglichkeit, falschen Vorstellungen vorzubeugen, ist, diese Gäste bei Anfragen im Vorfeld zu sensibilisieren und offen mit Baustellen in der Nähe des Hotels oder der Ferienwohnung umzugehen. Baufirmen in Grossstädten, so konnte man vor einigen Wochen im «Tages-Anzeiger» lesen, wür-

den sogar ein Baustellen-Marketing betreiben, um die Akzeptanz zu erhöhen. Dies beinhaltet Führungen, Information, Schautribünen und die Partizipation der Medien. Der Gast sollte die Möglichkeit bekommen zu erfahren, was im Dorf geschieht. Vielleicht kann Zermatt sogar eine ganz neue Klientel für Mai und Oktober ansprechen: die Baustellen-Fans. Das sollen gemäss der Kulturwissenschaftlerin Marie Antoinette Glaser («Baustelle. Metamorphosen in der Stadt») vor allem ältere Menschen und Mütter mit Kindern sein.



Machen Baustellen noch etwas anderes als Lärm und Schmutz? Ja. Sie machen neugierig. Das Hotel Monte Rosa im Umbau.

Wir erfüllen Ihren Wohntraum!

Grosszügige Erstwohnungen zu Sonderkonditionen in Neubau (2009) nach Minergie® Standard zu verkaufen. Gestalten Sie Ihre Eigentumswohnung nach Ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen. Wohnungsgrössen und Einteilung frei wählbar.

| | | | |
|-------------|------------------------|----------------------|--|
| • 2½ Zimmer | ca. 70 m ² | **ab Fr. 450 000.– | |
| • 3½ Zimmer | ca. 100 m ² | **ab Fr. 650 000.– | |
| • 4½ Zimmer | ca. 140 m ² | **ab Fr. 895 000.– | |
| • 5½ Zimmer | ca. 170 m ² | **ab Fr. 1 100 000.– | |

Für dieses Projekt suchen wir eine geeignete Bauparzelle von min. 750 m² in der Zone W1 oder bis 1000 m² in der Zone W2. Ebenfalls in Frage käme ein stark sanierungsbedürftiges Gebäude.

Besitzen Sie oder kennen Sie ein entsprechendes Grundstück oder Gebäude in Zermatt? Helfen Sie uns, ein Zeichen zu setzen und für Einheimische eine wirkliche Möglichkeit zu schaffen, sich in Zermatt Wohneigentum leisten zu können.

** Die angegebenen Preise sind Zielvorgaben, die wir uns gesetzt haben. Die definitiven und effektiven Verkaufspreise sind abhängig von der Lage, Grösse und dem Preis des Grundstücks und des darauf möglichen Projekts.

Mario Fuchs, Postfach 340, 3920 Zermatt
Telefon 027 967 08 30 / 079 338 94 79
E-Mail: mariofuchs@amario.ch

507143



20 Jahre Elektrobüs Zermatt – Einwohnergemeinde und E-Bus-Partner feiern im August zusammen mit Gästen und Bevölkerung auf dem Bahnhofplatz. Programm und Datum werden demnächst veröffentlicht.

Zusammenfassung Deutsch

EG Die Einwohnergemeinden Zermatt, Täsch und Randa haben gemeinsam ein Konzept erarbeitet, um die Wohnungsnot in der Region zu lindern. Favorisiert wird ein Lösungsansatz, bei welchem die Gemeinden Bauland kaufen. Dieses wird gegen Entgelt einer zu gründenden Wohnbaugenossenschaft im Bau-recht überlassen. Genossen-schafter sollen einheimische Arbeitgeber werden. Das finanzielle Engagement der Gemeinden wird sich in Gren-zen halten.

ZB Matterhorn glacier para-dise ist ein atemberaubender Aussichtspunkt. Jährlich wird er von über 550 000 Gästen aus der ganzen Welt besucht. Im Sommer 2008 wird auf Mat-terhorn glacier paradise ein modernes Restaurant mit 120 Sitzplätzen und einer Unter-kunft für 40 Alpinisten gebaut. Die höchstgelegene Kläran-lage der Alpen wird für eine umweltgerechte Aufbereitung des Abwassers sorgen.

BC Die steigende Gästefre-quenz auf Riffelberg führte vor allem im Winter zu langen Wartezeiten im Selbstbedie-nungsrestaurant Riffelberg. Ein Umbau soll nun Abhilfe schaffen. Die bisherige Selbst-bedienungslinie wird durch ein Free-Flow-System ersetzt.

ZT Die beliebte Schweizer Fernseh-sendung «bsuech in» wird am 7. Juli aus Zermatt gesendet. Auf dem Kirchplatz finden von 20 bis 21 Uhr im Rahmen der Live-Sendung Gespräche, Aktionen und ver-schiedene Musikdarbietun-gen statt. Je mehr Zermatter und Gäste den Anlass besu-chen, umso lebendiger wird dem Schweizer Fernsehpubli-kum unser Dorf erscheinen.

English Summary

EG The communal authorities of Zermatt, Täsch and Randa jointly formulated a concept to relieve the shortage of homes in the region. The favoured solution approach is one in which the local authorities purchase building land. This will be transferred, in return for payment, to a residential building cooperative on a lease basis. The aim is for indige-nous employers to become partners in the cooperative. The financial involvement by the communal authorities will be kept within limits.

ZB Matterhorn glacier para-dise offers breathtaking views. Every year it receives more than 550 000 visitors from all over the world. In Summer 2008 a modern restaurant with seating for 120 and accommo-dation for 40 Alpine climbers will be built on the Matterhorn glacier paradise. The highest treatment plant in the Alps will provide for environmentally-friendly waste water treatment.

BC The ever-increasing num-ber of visitors to the Riffel-berg led to long waiting times in the Riffelberg self-service restaurant, particularly in the Winter. Building alterations should now resolve this prob-lem. The previous self-ser-vice line will be replaced by a Free-Flow-System.

ZT The popular Swiss TV pro-gramme «bsuech in» will be broadcast from Zermatt on 7 July. From 8 – 9 p.m. dis-cussions, promotions and various musical performances will be taking place during the live show on the Kirch-platz. The more local Zermatt inhabitants and visitors who attend the event the more 'lively' our village will appear to the Swiss TV audience.

Resumé Français

EG Les communes de Zermatt, Täsch et Randa ont élaboré ensemble un concept afin d'at-ténuer la pénurie de logements qui sévit dans la région. La solution qui est ainsi favorisée consiste pour les communes à acheter des terrains à construi-re. Ceux-ci sont ensuite confiés contre rémunération à une coopération de construction et d'habitation qui doit être fon-dée à cet effet et à laquelle sont accordés des droits de superfi-cie. Les membres de la coopération doivent devenir des employeurs dans la localité même. L'engagement financier des communes se maintiendra dans d'étroites limites.

ZB Le Matterhorn glacier paradise est un point de vue qui offre un panorama à couper le souffle. Chaque année, plus de 550 000 touristes du monde entier viennent l'admirer. Durant l'été 2008, on y construi-ra un restaurant moderne d'une capacité de 120 places et pouvant héberger 40 alpinistes. Une station d'épuration des eaux qui sera la plus haute des Alpes traitera les eaux usées selon un système conforme aux exigences de protection de l'environnement.

BC Le nombre croissant de touristes qui se rendent au Riffelberg a entraîné, surtout en hiver, de longues attentes dans le restaurant en self service du Riffelberg. Des tra-vaux de transformation devraient améliorer la situati-on. La ligne de self service existant jusqu'ici sera rem-placée par un système de Free Flow.

ZT L'émission de la télévisi-on suisse alémanique «bsuech in» qui est très appréciée du public sera diffusée à par-tir de Zermatt le 7 juillet.

Sommario Italiano

EG I Comuni di Zermatt, Täsch e Randa hanno collabo-rato a sviluppare insieme un concetto per alleviare la crisi degli alloggi della regione. Viene favorita una soluzione nella quale i Comuni acquisti-no terreno edile. Questo verrà poi ceduto, contro compensa-zione, ad una cooperativa per la costruzione di abitazioni ancora da definire. I soci della cooperativa dovrebbero essere dei datori di lavoro della regione. L'impegno finan-ziario dei Comuni dovrebbe restare al di sotto di determi-nati limiti.

ZB Il Matterhorn glacier paradise è un punto di vista panoramico mozzafiato. Ogni anno viene visitato da oltre 550 000 ospiti provenienti da tutto il mondo. Nell'estate 2008 verrà costruito sul Mat-terhorn glacier paradise un moderno ristorante da 120 posti e con alloggio per 40 alpinisti. L'impianto di depurazione più elevato delle Alpi garantirà inoltre un trattamento ecologico delle acque.

BC La continua crescita dei visitatori sul Riffelberg, soprattutto d'inverno, ha portato a lunghi periodi d'attesa per la ristorazione self service. Una ristrutturazione dovrebbe ora essere il rimedio giusto. La vecchia linea di self service verrà sostituita da un sistema free-flow.

ZT Il popolare programma televisivo svizzero tedesco «bsuech in» verrà trasmesso il 7 luglio da Zermatt. Sulla Kirchplatz si svolgeranno, dalle 20 fino alle 21, nell'am-bito della trasmissione in diretta, dei colloqui, delle azioni e diversi spettacoli musicali.

Resumo Português

EG As comunidades de Zer-matt, Täsch e Randa elabora-ram um projecto comum para acorrerem à carência de habi-tações na região. Esse projec-to favorece uma solução que passa pela compra de terrenos para construção por parte das freguesias, terrenos esses que serão posteriormente vendi-dos a uma cooperativa de con-strução de prédios de habi-tação. Os sócios dessa coope-rativa serão entidades patro-nais locais e a participação financeira das freguesias é limitada.

ZB O Matterhorn glacier paradise é um miradouro com uma vista de cortar a respi-ração, visitado anualmente por mais de 550 000 pessoas provenientes de todo o mun-do. No Verão de 2008, será construído no Matterhorn glacier paradise um moderno restaurante com capacidade para 120 lugares sentados e um alojamento para 40 alpinistas. A estação de tratamento de águas residuais situada a maior altitude dos Alpes garantirá o tratamento ecoló-gico dos esgotos.

BC O aumento da frequên-cia de visitantes em Riffelberg causava, principalmente no Inverno, longos períodos de espera no restaurante de self-service. O problema ficará agora resolvido com uma remodelação, que vai substituir a linha de self-ser-vice por um sistema Free-Flow.

ZT No dia 7 de Julho, a apre-ciada série televisiva «bsuech in» irá para o ar a partir de Zermatt. Na Kirchplatz, entre as 20 e as 21 horas e no âm-bito da transmissão ao vivo, haverá conversas, acções e diversas ofertas musicais.

Sastav Prevod Serbokroatišch

EG Općine stanovnika Zer-matta, Täscha i Randa zajed-nički su izradile koncept ublažavanja stambene krize u regiji. Prednost dobiva rješenje prema kojem bi općine kupovale građevinsko zemljište. Uz naplatu ovo bi se građevinsko zemljište prepuštalo po ugovoru o zaku-pu gra?evine novo osnovanoj stambeno građevinskoj zadru-zu. Zadrugari bi trebali biti domaći poslodavci. Financijski angažman općina kretat će se unutar granica.

ZB Matterhorn glacier para-dise je vidikovac koji čovjeku oduzima dah. Godišnje ga pos-jećuje više od 550 000 gostiju iz cijelog svijeta. U ljeto 2008. će se na Matterhorn glacier paradise dovršiti izgradnja modernog restorana sa 120 sje-dećih mjesta i smještajem za 40 alpinista. Na najvećoj visini Alpa smješteno postrojenje za pročišćavanje voda osigurat će ekološku obradu otpadnih voda.

BC Sve veća frekvencija gostiju na Riffelbergu uzroko-vala je, prije svega zimi, pre-dugo vrijeme čekanja u samo-poslužnim restoranima. Rekonstrukcijom bi se ovaj problem trebao riješiti. Umje-sto dosadašnje samoposlužne linije uvest će se free-flow-sustav.

ZT Omiljena švicarska tele-vizijska emisija «bsuech in» emitirat će se 7. srpnja iz Zer-matta. U okviru emitiranja emisije uživo održavat će se na trgu Kirchplatz od 20 do 21 sat razgovori, aktivnosti i različite glazbene točke. Sto više Zermattera i gostiju pri-sustvuje ovom događaju, to će švicarska televizijska publika živopisnije doživjeti naše selo.